

Ergebnisse vom Säulentreff 08.-10.01.2021

(organisiert von Alkje, zusammengetragen von Constanze Claus)

Inhalt

Ergebnisse vom Säulentreff.....	1
Schwarmintelligenz	2
Allgemeiner Teil.....	2
Die Verbindung mit den anderen Säulen	3
Parteispezifischer Teil.....	3
Politischer Teil	4
Machtbegrenzung	6
Allgemeiner Teil.....	6
Die Verbindung mit den anderen Säulen	7
Parteispezifischer Teil.....	7
Politischer Teil	8
Freiheit	9
Allgemeiner Teil.....	9
Die Verbindung mit den anderen Säulen	10
Parteispezifischer Teil.....	10
Politischer Teil	11
Achtsamkeit/ liebevoller Umgang	12
Allgemeiner Teil.....	12
Die Verbindung mit den anderen Säulen	13
Parteispezifischer Teil.....	14
Politischer Teil	14
Weiterführendes:	15

Schwarmintelligenz

Allgemeiner Teil

Was ist Schwarmintelligenz?

Unser Verständnis vom Schwarm ist weit mehr als das einer Ansammlung von eigenschaftslosen Individuen, die bestimmten Mustern und Regeln folgen und eine homogene Masse ergeben. Als Menschen bilden wir ein riesiges Gefüge aus Erfahrungen, Perspektiven, Wissen und Talenten, das sich zu weit mehr zusammenfügt als die Summe seiner Teile.

Großartige Konzepte, Ideen und ganz und gar neue und zukunftsweisende Lösungsvorschläge in diesem Geflecht sind unserer Ansicht nach bereits seit Langem vorhanden. Alles, was wir tun müssen, ist diese herauszurufen und sie endlich umzusetzen, um als Gemeinschaft eine neue, freiheitliche und moderne Gesellschaft zu erschaffen.

Für jede Aufgabe und für jeden Themenbereich sind die Menschen dazu bereits da oder schon lange am Wirken. Es fehlt ihnen nur noch der geeignete Platz, um es mit Nachhaltigkeit für die Gesamtgesellschaft zu verwirklichen.

dieBasis möchte diesen Raum endlich schaffen und das Entfaltungspotential aller Menschen in die Handlung bringen.

„Nichts ist mächtiger als eine Idee, deren Zeit gekommen ist.“ – Victor Hugo

Zum Thema Schwarmintelligenz möchten wir von der eigenen Erfahrung berichten, die wir nun über die lange Zeit praktischen Wirkens als basisdemokratische Strömung machen durften.

So manches Mal wirkt der Schwarm wie eine eigenständige Entität.

Wir beobachten, dass er bereits im Vorfeld einer anstehenden Entscheidung wie magisch den im Nachhinein bestmöglichen Weg findet. Vor allem übergeordnete Anliegen werden von einer unsichtbaren über den Dingen stehenden Vernunft geführt. Dieses Phänomen ist in der Tat schwer zu beschreiben. Verbesserungswürdige Umstände werden schnell erkannt und zur Sprache gebracht, führen so manches Mal vom ursprünglichen Plan weg, um dann einen noch viel besseren entstehen zu lassen, auch wenn der Weg durchaus von Unruhen gepflastert ist. Lösungen werden nebenher gefunden, Prozesse unentwegt optimiert, die passenden Wissens- und Erfahrungsschätze für eine Aufgabe ausfindig gemacht und für ein Projekt akkumuliert. Ständig treten von alleine großartige Ideen auf und fassen Fuß. Inzwischen sind wir uns darin sicher, dass unter allen nötigen Voraussetzungen die richtigen Entscheidungen vom Schwarm sicher gefunden werden und sich selbst gleichzeitig immer mehr zusammenschweißt.

Der Zeitaspekt beim Finden einer Lösung ist für Schwarmintelligenz und Basisdemokratie ein sehr eigener. Entscheidet man schnell und ohne Einbeziehung aller Betroffenen, finden in den meisten Fällen danach noch einmal eine wesentlich zeitintensivere Debatten statt, da das Übergehen von Stimmen und Bedürfnissen mit einer voreiligen und unzureichend vorbereiteten Entscheidung zu wesentlich größeren Widerständen führt. Durch das Involvieren aller Perspektiven und mit ausreichendem Austausch vorab bedarf es zwar langer, Geduld erfordernder Diskussion, die ordentlich ausgeführt aber zu einem zufriedenstellenden Konsens führt. Somit erübrigt sich eine weitere nachfolgende Wiederaufnahme der Debatte und man hat für eine Entscheidung insgesamt kürzere Zeit benötigt. Mit entsprechenden Möglichkeiten der gemeinsamen Abstimmungen über Themen führt Schwarmintelligenz also in die Basisdemokratie.

Im Schwarm können wir auch eine neue Fehlerkultur etablieren. Statt die Entscheidungslast auf den Schultern einiger weniger zu konzentrieren, verteilen wir sie auf die Gesamtheit der Abstimmenden. Somit übernimmt der Schwarm auch Verantwortung für etwaige Fehlentscheidungen und weicht das Konzept von Schuld und Schuldigen in Gänze auf.

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist das Vielaugenprinzip und die hohe Achtsamkeit im Schwarm. Dank der unzähligen, aufmerksamen Menschen innerhalb ist der Schwarm durch diese ihm immanente Selbstregularien niemals von störenden

Einflüssen intern wie extern korrumpierbar. Je besser wir ihn bei der Vernetzung und Kommunikation helfen, desto eher ist er vor Unterwanderungen, die seinen Werten entgegenstehen, geschützt.

„Das Volk versteht das meiste falsch, aber es fühlt das meiste richtig.“ Kurt Tucholsky

Diesen Satz können wir in unserer gesamten bisherigen Arbeit absolut bestätigen.

Und was den eigentlich wesentlichsten Teil der Schwarmintelligenz angeht, ist der unstillbare Wunsch nach Verbundenheit und Gemeinschaft. Es liegt in der Natur des Menschen, diese zu suchen, zu erhalten und immer mehr zu festigen. Die Menschlichkeit in all ihren Zügen macht den Schwarm zu einer lebendigen und in höchstem Maße kraftvollen Einheit.

Was ist also Schwarmintelligenz?

Schwarmintelligenz ist ein riesiges Netzwerk aus verantwortungsbewussten und entschlossen handelnden Menschen, die für ein würdevolles Miteinander eintreten.

Schwarmintelligenz arbeitet durch die Menschen für die Menschen.

Schwarmintelligenz führt ein jedes ihrer Mitglieder in die Eigenverantwortlichkeit und Handlungsfähigkeit.

Schwarmintelligenz lehrt uns Achtsamkeit und lässt jeden zu Wort kommen, löst Machtkämpfe auf und hat keine politischen, religiösen, ethnischen und ethischen und andere Kategorien, die uns spalten.

Schwarmintelligenz ist mehr als die Summe ihrer Mitmenschen.

Schwarmintelligenz in ihrer höchsten Form bringt uns in den Frieden.

Somit wollen wir weiterhin dazu beitragen, dass jede Stimme erhört und jede Kompetenz aus der Basis gefunden und handlungsfähig wird und dadurch alle Menschen mit am gesamten Geflecht der Gesellschaft von morgen mitwirken und wachsen können.

Die Verbindung mit den anderen Säulen

Die Machtbegrenzung ist durch das Vielaugenprinzip bereits im Schwarm immanent. Viele Aufgaben verteilen sich auf viele Positionen. Gemäß der Achtsamkeit optimieren wir laufend die Kommunikationswege zwischen all diesen Positionen, damit sie in ihren Fähigkeiten barrierefrei funktionieren können.

Die Achtsamkeit vereint die Menschen im Schwarm, denn der respektvolle und liebevolle Umgang lässt ihn zusammenwachsen und eine wahrhaftig solidarische Gemeinschaft werden, in der aufeinander Acht gegeben wird und jeder Hilfesuchende ein Miteinander findet, um jedes Problem, menschlich wie politisch anzugehen.

Fühlt sich in diesem Gefüge ein Schwarm frei in seinem Handeln und in harmonischer Einheit, fühlt sich auch automatisch jedes einzelne seiner Mitglieder in Freiheit geborgen.

Diesen Idealzustand einer ausgewogenen und friedlichen Gesellschaft wünschen wir einem jeden Menschen.

Parteispezifischer Teil

Wir alle können die Basis, den Schwarm unserer Mitglieder und aller Menschen weit darüber hinaus, wie ein unerschöpfliches Ressourcenbecken nutzen. Eine Frage oder eine Suche an den Schwarm abgegeben, erzeugt eine erstaunliche Resonanz und ein reichhaltiges Angebot von Ideen und Vorschlägen zum Umsetzen. Zeitgleich finden sich fast automatisch die Menschen aus dem Schwarm, die dabei helfen, dies umzusetzen. Seien es organisatorische Fragen, Projekte für die Öffentlichkeitsarbeit und natürlich die wertvolle Programmarbeit.

Das Kernelement unserer Arbeit sind der Aufbau unserer Strukturen für direkte Demokratie, an der die Schwarmintelligenz mit am meisten zu Tragen kommt. Gemeinsam werden Abstimmungen entwickelt und den Menschen unterbreitet.

Aus dem Basisschwarm sollen sich autark in jedem Kreis, jedem Bezirk, jedem Land und schließlich auf Bundesebene, Arbeitsgemeinschaften, Fachausschüsse, Expertenkreise, Bürgerforen, Räte und Gremien bilden. Sie bestehen aus weit mehr Perspektiven als denen der theoretischen Fachleute, sondern genauso aus denen der Berufstätigen und Erfahrenen aus ihren jeweiligen Bereichen. Sie alle können sich frei miteinander vernetzen. Auf diese Weise ergibt sich ein allumfassendes Bild zu einem Thema, das letztendlich alle betrifft. Das Kollektiv findet einen Weg.

Ergebnisse vom Säulentreff

Breitflächig können diese Arbeitsgemeinschaften mittels Dossiers und Veröffentlichungen aller Art für eine eigens erarbeitete politische Bildung und Informierung ihrer Mitmenschen über ihren Bereich erarbeiten, um sie angemessen für eine Debatte und eine abschließende Abstimmung vorzubereiten.

Transparent und offen wollen wir die Debatten- und Dialogräume des Schwarms gestalten, um die vielfältigsten und ergiebigsten Lösungsvorschläge für eine folgende Schwarmabstimmung zu finden, denn dort ist die Schwarmintelligenz noch viel spürbarer.

Als eine Besonderheit unserer Partei finden die regelmäßigen Abstimmungen bei uns unter dem Entscheidungsverfahren des Systemischen Konsensierens statt. (Mehr Infos siehe www.sk-prinzip.eu)

Anstelle der Zustimmungen, wird der Fokus auf die Widerstände gegenüber Lösungsvorschlägen gelegt. Statt Minderheiten zu übergehen, können sie gemeinsam mit anderen Beteiligten alternative Lösungswege finden und für eine Abstimmung erarbeiten.

Das Ergebnis mit dem wenigsten Widerstand wird angenommen. Somit erhalten wir ein völlig anderes Ergebnis, das das ‚Nein‘ der Mitmenschen beachtet und somit eine wesentlich höhere Allgemeinzufriedenheit und Akzeptanz erhält als herkömmliche Methoden der Entscheidung.

Aus diesem Grunde gedenken wir, die Basis ganz und gar in unsere Arbeit einzubinden, denn so verstehen wir schließlich auch die Basisdemokratie. Unsere Strukturen mitsamt Kommunikationwege zu unseren Mandatsträgern in beide Richtungen gleichermaßen sollen dafür aufgebaut werden, denn letzten Endes repräsentieren unsere Volksvertreter die Schwarmintelligenz der Basis.

Das Ergebnis unserer Abstimmungen soll schließlich im Sinne der Basisdemokratie im Parlament einziehen. Nur so können die Menschen tatsächlich sich wahrgenommen und vertreten fühlen.

Politischer Teil

dieBasis sieht sich als eine Plattformpartei.

Und der Schwarm ist unser höchstes Gut.

So wie wir Menschen von unserer Gemeinschaft leben, müssen wir sie auch schützen. Gemäß dem Vielaugenprinzip möchten wir die Achtsamkeit für manipulative Einflüsse schulen und etwaige Bewegungen zu neutralisieren, die dem Schwarm die angemessene Informierung verwehren oder verfälschen.

Auch hier ist unser größtes Anliegen, der Basis freien Zugang zu allen notwendigen Informationen bezüglich einer Entscheidung zu ermöglichen und immerzu den Raum für alle erforderlichen Diskussionen zu bieten.

Für jede Fragestellung gibt es verschiedene Positionen, die sich im herkömmlichen Parteiensystem aufsplittern. Mehr denn je fällt es schwer, sich für nur eine Positionierung mit bestimmten Strömungen zu entscheiden, während andere Meinungsspektren zu anderen Fragestellungen fast immer fehlen oder einem einige Strömungen innerhalb einer Partei nicht zusagen. Derzeit ist nirgends ein gesamtes Stimmungsbild der Menschen in Gänze vertreten, sondern immer nur in unzulänglichen Teilen.

Viele Menschen fühlen sich von keiner vorhandenen Partei angemessen vertreten, was hier in Deutschland die teilweise hohe Resignation beim Wählen und politischer Teilhabe erklärt.

Da in dieBasis grundsätzlich in jeder Fragestellung alle Stimmen erhört und für eine Lösungsfindung einbezogen werden, lösen sich bei uns Strömungen von Rechts und Links und andere die Menschen trennende Konzepte auf.

dieBasis verbindet uns alle.

Wir verstehen uns als eine Wertegemeinschaft vollkommen vielfältiger Menschen, die gemeinsam die bestmöglichen Lösungen für die mannigfaltigen politischen Themen unserer Zeit finden möchte.

dieBasis bietet daher keine vorgefertigten wählbaren oder nicht wählbaren Meinungen an, sondern Räume, um an gemeinsamer Meinungsbildung teilzuhaben und schließlich eine verantwortungsvolle Entscheidung zu treffen, denn erst dann werden wir der Schwarmintelligenz wirklich gerecht.

Nur so wird politische Mitgestaltung mit regelmäßigem Gebrauch seiner Stimme eine Selbstverständlichkeit, wenn nicht sogar Alltäglichkeit, ganz im Sinne der Basisdemokratie.

Machtbegrenzung

Allgemeiner Teil

Warum ist diese Thematik so wichtig, dass wir die Macht mitsamt ihrer Begrenzung einer eigenen Säule als Fundament unseres gesamten politischen Handelns zuschreiben?

Um diesen zusammengesetzten Begriff zu verstehen, müssen wir zunächst ihre Einzelteile verstehen.

Im Lexikon der Psychologie wird Macht wie folgt definiert:

„Macht wird in der Regel definiert als die Fähigkeit, ² oder mehrere Personen zu einem bestimmten Denken und/oder Verhalten zu führen.“

Uns Menschen eint, dass wir alle für das eigene und mitunter auch das Wohl aller bemüht sind. Wir wagen es immer wieder, die Verantwortung in die Hände einiger weniger zu geben, um diese Einheit weiter voranzutreiben und zu verwirklichen.

Unsere Menschheitsgeschichte lehrt uns allerhand Auswirkungen von Macht. Vielleicht ist sogar unsere gesamte bisherige Historie eine Historie der Macht.

Macht vermag großmütigste Taten vollbringen und Menschen in die Weiterentwicklung bringen.

Macht vermag auch schlimmste Schäden anrichten, indem sie sie Menschen selbst verrichten lässt.

Bei Letzterem wird ersichtlich, warum eine Begrenzung vonnöten ist.

Vor allem, wenn Macht dazu führt, Menschen zu spalten und gegeneinander auszuspielen und um ihr Wohl zu bringen, statt sie zu vereinen für eine wahrhaft den Menschen voranbringende Vision. Der Spruch „Teile und herrsche.“ ist wohl jedem geläufig.

Sobald bei einem Machtbefugten ein selbstloses Bemühen um das Wohl der Gemeinschaft nicht ersichtlich ist und die Wege der Machtbesitzenden unergründlich werden, beginnt das Misstrauen. Ist der Machtbesitzende ein Machtbesessener?

Uns wird klar: Noch viel entscheidender beim Thema Macht ist der Mensch selbst, dem Macht gegeben wird und womöglich andere Absichten verfolgt als die des Gemeinwohls.

„Willst du den Charakter eines Menschen erkennen, so gib ihm Macht.“ Abraham Lincoln

Nirgendwo gerät ein Mensch so sehr auf den mentalen Prüfstand seiner menschlichen Reife und Güte wie bei der Erlangung von Macht.

Ohne nun eine tiefenpsychologische Abhandlung über die Beweggründe von Machtmissbrauch zu unterbreiten, gehen wir von der Tatsache aus, dass, solange Neid, Gier, Geltungsdrang und der Mangel an Wertschätzung im Menschsein existieren, wir Strukturen in unserer Gesellschaft benötigen, die uns vor Machtmissbrauch schützen.

Eine noch viel wesentlichere Voraussetzung für Macht und ihre Strukturen ist Vertrauen.

Das Vertrauen der Geführten in die Führenden muss zu jedem Zeitpunkt ebenso gegeben sein wie das Vertrauen des Führenden in sein Gefolge. Beide bedingen einander und beide benötigen den gegenseitigen Beistand.

Wir Menschen stehen vor der großen Aufgabe, jegliches Vertrauensverhältnis zueinander herzustellen und zu halten.

Und um dies zu gewährleisten, sind wir der festen Überzeugung, dass die verbindende und verbindliche Kommunikation über alle Belange innerhalb eines Machtverhältnisses unabdingbar ist.

„Führung und Lernen bedingen sich gegenseitig.“ John F. Kennedy

Um einander die Grenzen zu zeigen und zu erkennen, ist es Voraussetzung, miteinander verbunden zu sein. Deswegen muss die Transparenz, also der Abgleich über die Bedürfnisse und die Ziele, um diese zu erfüllen in beide Richtungen hergestellt und gehalten werden.

Einer der wichtigsten Lernprozesse gilt wohl für die führenden Menschen selbst, wenn sie sich über ihre eigene Aufgabe klarwerden.

„Werde also nicht müde, deinen Nutzen zu suchen, indem du Anderen Nutzen gewährst.“ Marc Aurel

Wenn man Führung auf diese Weise versteht, stellt sich die Frage: Wer dient eigentlich wem?

Noch viel mehr wird uns diese Erkenntnis gewahrt, wenn wir die Macht eines jeden Einzelnen erkennen und uns imstande sehen, jeden Menschen an seine Eigenmächtigkeit zu erinnern. Lässt man einen Menschen frei über sein Handeln verfügen und seine Selbstverantwortung mit freier Entscheidungsgewalt zu, ist dieser eigenständig in der Lage, seinen Vorstellungen und Visionen zu folgen und über sich hinauszuwachsen.

„Führung ist nicht Leute dazu zu bringen, Dinge zu tun, die sie nicht wollen, sondern Leute dazu zu befähigen, Dinge zu leisten, von denen sie niemals glaubten, sie erreichen zu können.“ Peter Ducker

Dies lässt sich auf eine gesamte Menschengruppe und ein ganzes Volk ausweiten.

Einer Macht geht eine Vision voraus. Ohne Macht und die dazugehörigen Führungskräfte mit einer Vision, lebt unsere Gesellschaft in einem orientierungslosen Treiben. Führungskräfte besitzen die große Aufgabe, Menschen zusammenzuführen und als Einheit in eine Richtung gehen zu lassen, die idealerweise der Vision für das Wohl aller dient. Betrachten wir die Herkunft einer Vision, aber noch etwas genauer, so wird ersichtlich, dass sie ihren Ursprung in den meisten Fällen im Kollektiv selbst hat. Die Vision, die ganze Menschengruppen oder gar Völker vorantreibt ist die Vision der Vielen. Alles, was die Führungskräfte tun, ist die Vision aufzugreifen und die Menschen dorthin zu führen, sie zu manifestieren.

Somit gehen Führungskräfte und Geführte im Idealfall eine Symbiose ein.

„Der gute Führer geht hinter den Menschen.“ – Lao-tse

Genau dieses Konzept ist der Basisdemokratie immanent und genau diese ist es, die uns als Vision vorantreibt und uns zu diesem Machtgefüge einlädt.

Die Verbindung mit den anderen Säulen

Die Freiheit ist in vielerlei Hinsicht eng an die Machtbegrenzung geknüpft. Zum einen ist die Machtbegrenzung nötig, um die Freiheit eines Volkes und des Einzelnen zu gewährleisten. Nur so kann die Eigenmächtigkeit jedes Menschen in allen Lebensbereichen zum Tragen kommen. Gleichzeitig existiert die Machtbegrenzung wegen der Freiheit von Einzelnen, die in verantwortungsvollen Positionen Züge annehmen können, die an den Interessen des Gemeinwohls vorbeigieren können. Die Machtgefüge sind erst dann ausgeglichen, wenn auch die Freiheitsbedürfnisse ausgeglichen sind.

Die Schwarmintelligenz lebt von der Eigenmächtigkeit vieler. Diese an ihre jeweiligen bestmöglichen Positionen zu verteilen, um das Potential des Schwarms optimal zu erwecken, ist unser Ansinnen. Nirgendwo wird auch das Vielaugenprinzip deutlicher als in der Schwarmintelligenz. Eine Aufgabe und eine Machtausübung sowohl beobachtet, als auch ausgeführt von vielen durchläuft einen vielperspektivischen Prüfprozess, in dem Fehler schneller erkannt und ausgebessert werden.

Eine Machtausübung ohne Achtsamkeit verfällt nahezu automatisch dem Missbrauch, da viel zu schnell die Interessen derer, die vertreten werden übergangen werden können. Durch Achtsamkeit ermöglichen wir die Kommunikation der Bedürfnisse und damit die nötige Transparenz zwischen den Beteiligten auf allen Ebenen und können so eine Politik der Umsicht und echter Fürsorge vorantreiben.

Parteispezifischer Teil

Die Machtbegrenzung liegt in der Struktur.

In die Basis richten wir unseren Fokus ganz und gar darauf, ein stabiles Gefüge von Funktionsträgern, Aufgaben, politischen Bedürfnissen der Menschen und deren Kommunikation miteinander zu gewährleisten.

Lokale Entscheidungen sollten auch ganz nach dem Subsidiaritätsprinzip lokal getroffen werden.

Zentrale Entscheidungen werden getroffen, wenn es dringend erforderlich ist oder aber sich ein großer Nutzen daraus ergibt.

Zudem werden viele Aufgaben auf viele Organe verteilt, sodass es kaum vorkommt, dass eine Machtinstanz überproportionalen Mengen von Aufgaben nachgeht.

„Kein Mensch besitzt so viel Festigkeit, dass man ihm die absolute Macht zubilligen könnte.“ Albert Camus

Und weil dem wohl so ist und wir uns dessen bewusst sind, besteht unsere Aufgabe darin, die unsäglichen Wirkkräfte der Macht auf viele Menschen aufzuteilen.

Wir streben es also an, Strukturen auf eine Art und Weise aufzubauen, dass selbst durch Wegfall oder missbräuchliches Verhalten von einzelnen oder mehreren verantwortungsvollen Instanzen das Gesamtsystem und vor allem die von diesem Gefüge abhängigen Menschen keinen Schaden nehmen.

In unserem derzeitigen politischen System gibt es Menschen und Gruppen, die als politische Entscheidungsträger wichtige Verantwortung übernehmen müssen.

Uns ist zweifelsohne klar, dass sie in dieser Position selbst in weitere, ihnen übergeordnete Machtgefüge von Beratern und Konzernen geraten und dem Druck aus mehreren Richtungen standhalten müssen. Wir wollen jene Menschen, denen dieses Mandat erteilt wird, weise wählen und sie schließlich im Vertrauen in ihrem Handeln unterstützen und gleichzeitig deren Wirken unter ständiger Transparenz überprüfen.

Durch Offenlegung aller beteiligten Partikularinteressen des vorherrschenden Machtgefüges in und um die Mandatsträger, aber auch durch regelmäßige Bewertung der politischen Ämter, wird der Verselbständigung und dem Wirken an den Interessen der Bevölkerung vorbei Einhalt geboten.

In unseren Strukturen verankern wir durch Gremien und Mediationsorgane die Unterstützung der bemächtigten Menschen, um sie an die Verantwortung über das Wohl der Mitmenschen zu erinnern und sie darin zu bestärken. Zugleich gedenken wir diejenigen Instanzen in ihrer Macht zu begrenzen, die auf unsere Mandatsträger und das Gefüge von außen einwirken und einseitige Interessen einbringen, die am Wohl der Mitmenschen vorbei- oder ihnen sogar entgegengehen.

Ergebnisse vom Säulentreff

Nur unter ständiger Kommunikation zwischen den Menschen, die durch diese Positionen vertreten werden, und den Vertretern ist eine angemessene Machtausübung möglich.

Wir erinnern uns an diese Symbiose innerhalb der Geführten und Führenden zum Zwecke für das Manifestieren einer Vision.

Unsere Vision lautet Basisdemokratie.

An diesem Punkt versteht sich dieBasis weniger als Partei, denn vielmehr als eine Wertegemeinschaft einer freiheitlichen und achtsamen Gesellschaft, die dafür einsteht, dass die Menschen und ihre Mandatsträger diese Werte leben und in der Politik umsetzen.

Politischer Teil

Wir möchten der Macht ihren rechtmäßigen Platz in der Gesellschaft wiedergeben.

dieBasis strebt an, sich selbst und die Menschen unserer Gesellschaft in dem Bewusstsein über die vorhandenen Machtstrukturen in der aktuellen politischen Landschaft zu schulen.

Das betrifft die Gewaltenteilung, wie auch der Umgang mit dem Geld in nahezu allen Bereichen.

Somit müssen Gesetzesgebung, Rechtsprechung, und deren Exekutive von Grund auf neu betrachtet und bewertet und zwangsläufig der demokratischen Grundordnung gerecht werden.

Dazu gehören zweifelsohne auch die Medien, denn die Macht über Informationen und deren Verbreitung oder Verwehrung birgt zugleich große Potentiale und Gefahren ins sich. Ein Informationsgefälle erzeugt automatisch ein Machtgefälle.

Umso wesentlicher ist daher die Transparenz zu maximieren, denn mit und durch die Medien ist auch stets der Weg des Geldes zu verfolgen, das zweifelsohne eine tragende Rolle in fast jedem Machtgefüge spielt.

Wir gehen davon aus, dass mit den Medien auch die Geldflüsse aller die Politik betreffenden Angelegenheiten und Partikularinteressen offenzulegen und neu zu strukturieren sind, hin zu einer menschenwürdigen Ordnung.

Außerdem bestehen zwischen unterschiedlichen Gesellschaftsgruppen Machtgefälle in verschiedenen Ausprägungen. Auch von jenen Konzepten von Mehr- und Minderheiten wollen wir durch Einbeziehung aller Standpunkte in unsere Lösungsfindung befreien.

dieBasis ist eine Wertegemeinschaft der Vielen, die den Vielen dient.

Wir errichten weder Strukturen der klassischen Pyramide, in der von oben gerichtet wird, noch einer umgekehrten Pyramide, in der das Fundament der Pyramide über die ehemals Richtenden verfügt. Unser Vorhaben ist es, in Gänze dieses Konzept zu verlassen und eine politische Führung auf Augenhöhe aller Beteiligten zu verwirklichen.

In Wahrheit bedingen die Macht des Einzelnen und die Führung der Vielen einander.

Und werden wohl so zur Führung des Einzelnen und zur Macht der Vielen.

Wir sind eine Einheit der Vielfalt und ermächtigen im Vertrauen die Basisvertreter aus unserer Mitte und unterstützen sie darin, den Willen der Basis und somit also aller Menschen umzusetzen.

Denn uns Menschen treibt der Wunsch nach Eigenmächtigkeit und somit Freiheit in allen Belangen des Lebens, um unsere Entwicklung als körperlich-geistig-seelische Wesen zu ermöglichen.

Somit erinnern wir uns an die Vision einer Gemeinschaft, in der wir miteinander unter Einbeziehung aller Bedürfnisse nach Freiheit und Fortschritt bessere Entscheidungen für alle politischen und gesellschaftlichen Belange treffen möchten.

dieBasis gibt ihren Volksvertreter als Sprachrohr und Führungskraft des Volkes ihre ursprüngliche Bedeutung zurück.

Wir führen uns selbst in die Eigenmächtigkeit, weil wir unsere Führungskräfte führen.

Freiheit

Allgemeiner Teil

Was bedeutet Freiheit? Was bedeutet sie jedem Einzelnen von uns und was bedeutet sie einer ganzen Gesellschaft?

Viel häufiger sprechen wir über die Freiheit, wenn sie uns fehlt, nicht aber, wenn sie vorhanden ist.

Daraus schließen wir, dass die Freiheit ein den Menschen innewohnende Selbstverständlichkeit zu sein scheint und ein Grundbedürfnis, das tief in unserem Sein verankert ist. Umso erschütternder ist es für uns, wenn die Freiheit uns auf welche Weise auch immer genommen wird.

Freiheit beinhaltet viele Aspekte, doch die Menschen scheinen sich darin zu unterscheiden, worauf sie den Fokus ihres Freiheitsempfindens setzen.

„Freiheit ist der Wille, uns selbst gegenüber verantwortlich zu sein.“ Friedrich Nietzsche

„Freiheit heißt nicht tun zu können, was man will, sondern nicht tun zu müssen, was man soll.“

Jean-Jacques Rousseau

„Ein Leben ohne Freiheit ist wie ein Körper ohne Geist.“ Kahlil Gibran

„Die Fähigkeit, ‚nein‘ zu sagen ist der erste Schritt zur Freiheit.“ Nicolas Chamfort

„Das einzig wahre Gefängnis ist die Angst, und die einzig wahre Freiheit ist die Freiheit von der Angst.“ Aung San Suu Kyi

„Freiheit ist das Recht, anderen zu sagen, was sie nicht hören wollen.“ George Orwell

„Die wahre Freiheit ist nichts anderes als Gerechtigkeit.“ Johann Gottfried Seume

„Die Freiheit ist ein Luxus, den sich nicht jedermann gestatten kann.“ Otto von Bismarck

Und schließlich

„Die Welt hat nie eine gute Definition für das Wort Freiheit gefunden.“ Abraham Lincoln

Die Freiheit drängt sich uns als unabdingbares Bestreben auf und erschafft uns gleichzeitig viele Fragen.

Doch was bringt uns die Freiheit, wenn sie denn tatsächlich frei ist? Warum ist sie uns so wichtig?

Wenn ein Mensch ungehindert seinen Lebensweg gehen kann, sich nach seiner Wahl frei entwickelt und seine gesamte Kreativität und Schaffenskraft auslebt und seine ihm womöglich gottgegebenen Aufgaben ausführt, vermag ein jeder nicht nur eine tiefe Erfüllung und Lebensfreude zu finden, sondern darüber hinaus gänzlich neue Dimensionen der Erkenntnis für sich und sogar für die Gemeinschaft zu offenbaren.

Letzten Endes führt uns die Freiheit zu dem noch viel tiefer sitzenden Bedürfnis nach Entfaltung und Wachstum von allem was uns ausmacht, körperlich wie geistig, wie seelisch.

„Alles, was wirklich großartig und inspirierend ist, wird von dem Einzelnen geschaffen, der in Freiheit arbeiten kann.“ Albert Einstein

Nun wird auch verständlicher, welch eine tiefe Erschütterung es für einen Menschen und eine ganze Gesellschaft bedeutet, wenn die persönliche Betroffenheit aufgrund des Fehlens der Freiheit besteht.

Der Mensch verliert seinen Lebenssinn, wenn er nicht wachsen kann.

Und das treibt ihn in Depressionen ungeahnten Ausmaßes und mit vielen Gesichtern. Sei es Resignation, Rastlosigkeit, Krankheit, Eskapismus, Hedonismus oder einfach tiefe Stagnation der Lebenskräfte, die lebenden Toten gleichkämen und einem sinnlosen Dasein nachgehen. Solch eine Tragik des Lebens kann nicht überboten werden.

Ganze Völker können an Depressionen leiden und das alles, weil ihnen die Freiheit in vielleicht sogar nur einigen wenigen Bereichen fehlt.

Daher bringen Menschen ungeahnte Kräfte auf, um ihre Freiheit zu schützen oder wiederzuerlangen, denn kaum etwas treibt Menschen stärker in die Handlung und in höchstes Aufbegehren als die Bewusstwerdung über das Fehlen der eigenen Freiheit.

In diesem Wissen versteht man sehr viele Bewegungen und Strömungen in unserer Gesellschaft, die ihre Freiheit fordern und mitunter mit ihrer Einforderung Grenzen überschreiten und wiederum die Freiheit anderer verletzt.

Und so steigt die Menschheit in ein riesiges Gefüge von verschiedenen Freiheitsbedürfnissen ein und sieht sich vor der gewaltigen Aufgabe, alles miteinander zu vereinbaren. Grenzenlose Freiheit wirft schon immer dringliche gesellschaftspolitische Fragen auf.

Eine essentielle Frage der Freiheit ist nämlich die nach ihrem Anfang und nach ihrem Ende.

Eines der bekanntesten Zitate zur Freiheit ist: „Die Freiheit des einen endet da, wo die des anderen beginnt.“

Uns scheint, als wäre es weniger wichtig, zu wissen, was Freiheit nun ist als viel eher die Fähigkeit, das Freiheitsbedürfnis angemessen mitteilen zu können.

„Es gibt keine Freiheit ohne gegenseitiges Verständnis.“ Albert Camus

Unter der Annahme, dass Freiheit Selbstbestimmung ist und das unter Abwesenheit von Fremdbestimmung, wird dieser

Grundsatz allerdings dadurch eingeschränkt, dass wir im Leben immer Einigungen mit Anderen erzielen müssen. Dies weitet sich auch auf unsere Mitlebewesen und die Umwelt aus, vor allem wenn es um Güter, Ressourcen und auch Geld geht. Die Freiheit des Anderen ist also immer bei der Betrachtung der eigenen Freiheit zu berücksichtigen. Häufig treten Wertekonflikte auf, wodurch wir unsere Werte und Glaubenssätze abzugleichen oder sogar zu überdenken haben. Auch dies gehört zur Kommunikation über die Freiheit dazu. Es ist eine hohe Kunst, die Vereinbarungen und Regeln in unserer Gesellschaft so abzustimmen, dass sie für alle Beteiligten die bestmögliche Werteverwirklichung und Freiheitsentfaltung hervorbringt.

Mehr denn je werden wir uns bewusst, dass mit der Freiheit auch eine Übernahme von Verantwortung gekoppelt ist, vor allem eine Selbstverantwortung. Kant bezeichnet dies treffend als den „Zwang der Freiheit“, da wir mit ihr stets Entscheidungen zu treffen haben und der Mensch „sich seines Verstandes ohne Leitung eines anderen“ zu bedienen hat. Die Freiheit, die er meint, besteht darin, dass wir unser Denken und Handeln autonom bestimmen können - und müssen. „Sapere Aude!“

Und wenn wir aber imstande sind, uns unseres eigenen Verstandes zu bedienen und die Freiheit zu erlangen, so führen wir uns selbst in unsere Entfaltung und Erfüllung. Als einzelner Mensch wie auch als Gemeinschaft ermöglichen wir uns dank der Freiheit ein Leben in Würde.

Die Verbindung mit den anderen Säulen

Die Freiheit scheint mit allen anderen Säulen am stärksten verbunden zu sein.

Ohne Achtsamkeit wird die Freiheit nicht erhört oder gar übergangen und wirft sogar größere Konflikte im Miteinander auf, sobald jemandes freies Walten und Entfaltung eingeschränkt werden. Umso wichtiger ist es, die Freiheitsbedürfnisse zu kommunizieren und in einem liebevollen Umgang miteinander zu respektieren und gemeinsame Lösungen zu finden. Die Säule der Machtbegrenzung existiert vor allem deswegen, weil die Freiheit uns dazu bringt. Weil wir die Freiheit als unser höchstes Gut betrachten, wollen wir sie sowohl individuell in kleinen Rahmen wie gesellschafts-, ja sogar geopolitisch unbedingt schützen. Die Machtgefüge werden nahezu ausschließlich darauf eingestellt, dass die Freiheiten aller ausgewogen sind und keine Grenzüberschreitungen stattfinden.

Die Freiheit ist ein riesiges Konglomerat von Individual- und gleichzeitig Gemeinschaftsbedürfnissen. Auch die Schwarmintelligenz hat in ihrer sonderbaren Eigenständigkeit ein Freiheitsbedürfnis, das nötig ist um aus der Summe an Individuen etwas Größeres zu machen. Lässt man die Schwarmintelligenz frei walten, entstehen Kräfte ungeahnten Ausmaßes.

Parteispezifischer Teil

„Freiheit ist es nicht wert, wenn sie nicht die Freiheit beinhaltet, Fehler zu machen.“ Mahatma Gandhi dieBasis möchte in ihrem politischen Wirken eine gepflegte Fehlerkultur einführen, in der man den Wert von Fehlern wiederentdeckt und die ewige Schuldzuweisung stattdessen in einen Optimierungsprozess überführt. Anstatt zu überlegen, wie wir Freiheit wiedererlangen können, bewegen wir unser Bewusstsein dahin, die Freiheit zu leben. Gängig in unserer Sprache sagen wir „Ich nehme mir jetzt die Freiheit, dies zu tun.“

Die Freiheit zu leben ist scheinbar ein aktiver Vorgang, der mit bewussten Entscheidungen, Verantwortung und dem Gewährsein darüber verbunden ist.

Der Verlust der Freiheit geschieht durch Passivität und durch das Zulassen des Verlustes.

„Wenn wir aufhören, für unsere Freiheit einzustehen, haben wir unsere Zukunft verloren.“

In der heutigen Zeit erscheint es uns, dass dieses Freiheitsbewusstsein längst nicht bei allen Menschen gleichermaßen ausgeprägt ist.

Für manche Menschen ist die maximal nötige Erschütterung bzw. der Leidensdruck bei Entzug von Freiheit schnellstens erreicht, bei manchen ist die Betroffenheit und die Konsequenz zum Handeln noch fern.

Es darf uns intern wie extern nicht mehr passieren, andersdenkende und andersempfindende Menschen aufgrund ihrer Haltung zu bewerten und somit den Dialog über die Freiheitsbedürfnisse zu verhindern.

dieBasis möchte sich niemals über andere Menschen erheben und deren Freiheitsbewusstsein extrinsisch (von außen) beeinflussen. Das Erlangen des Freiheitsbewusstseins ist wie vieles ein intrinsischer (von innen kommender) Akt.

Eine unserer wichtigsten Aufgaben ist es stattdessen, die Informationsbasis auf allen Ebenen zu schaffen, sodass den Menschen der Weg zu ihrem eigenen Freiheitsbewusstsein geebnet wird, denn angemessene Information ist die essentiellste Voraussetzung, um Freiheit verantwortungsvoll leben zu können.

dieBasis möchte offene, für alle Menschen und Meinungen zugängliche Debattenräume, unabhängige Medien und Freilegung aller Zugänge zu Informationen gewährleisten.

Wir überlassen somit den Menschen die Freiheit, sich Informationen aktiv anzueignen und zu hinterfragen.

dieBasis möchte den Menschen alle notwendigen Informationen zur Verfügung stellen, um ihnen die Freiheit und Eigenmächtigkeit über ihre Entscheidungen und ihren Lebensweg zu gewähren.

Ergebnisse vom Säulentreff

Politischer Teil

In unserem Grundgesetz sind bereits alle wesentlichen Freiheitsrechte vorhanden, um ein friedliches Zusammenleben zu ermöglichen.

Sei es die Reisefreiheit, Meinungsfreiheit, freie Berufsausübung, freie politische Beteiligung, das Recht auf Eigentum, Recht auf körperliche Unversehrtheit und Unverletzlichkeit der Wohnung, Gewissensfreiheit, Persönlichkeitsfreiheit, Glaubensfreiheit und die Freiheit, sich zu versammeln und in den Kontakt zu gehen, mit wem oder was man möchte. Und an aller erste und all diese Freiheiten zusammenfassend steht die unantastbare Würde des Menschen.

Eine politische Führung, die diese Freiheits- und Grundrechte ohne wahrhaft triftige Gründe verletzt, verfehlt ihre Aufgabe. dieBasis betrachtet unsere Freiheitsrechte als unser höchstes Gut, nicht weniger soll den Menschen ermöglicht werden, da uns die sozialen, gesellschaftlichen und würdelosen Folgen mehr als bewusst sind.

Parteilpolitisch wie auch gesellschaftspolitisch möchten wir unser Handeln und Manifestieren darauf ausrichten, den Menschen die Freiheit zu geben.

Dies gilt auch für die Entscheidungsfindung und politische Leitung einer jeden kleinen und großen Region. Zentral gesteuerte Politik verkennt die Individualität und damit die Freiheit dezentraler Strukturen und kleinerer Verwaltungseinheiten. Nach dem Subsidiaritätsprinzip sollen Orte, Kreise, Länder ihre individuellen Freiheitsbedürfnisse gestalten können. Auch in dieBasis soll dieses Prinzip Einzug erhalten als eine wertvolle Voraussetzung von Basisdemokratie.

„So wie die Freiheit eine Voraussetzung für die Demokratie ist, so schafft mehr Demokratie erst den Raum, in dem Freiheit praktiziert werden kann.“ Willy Brandt

Freiheit ist die Fähigkeit, sich selbst zu ermächtigen und Entscheidungen zu treffen und dies muss den Menschen und einer Gesellschaft für alle Lebensbereiche gewährleistet sein.

Antoine de Saint-Exupéry sprach: „Wenn Du ein Schiff bauen willst, dann trommele nicht Männer zusammen um Holz zu beschaffen, Aufgaben zu vergeben und die Arbeit einzuteilen, sondern lehre die Männer die Sehnsucht nach dem weiten, endlosen Meer.“

Wenn wir die Weichen für das Entfaltungspotential der Menschen stellen, statt das Entfaltungspotential selbst zu kontrollieren, erreichen wir neue Dimensionen von Freiheit.

dieBasis wünscht jedem Menschen und uns allen miteinander ein Leben in Freude und Lebenslust und möchte aufzeigen, was es bedeutet, seiner Erfüllung nachzugehen, statt sich an dem Status quo und wenig hinterfragten Regeln zu orientieren und nie über sich hinauszuwachsen.

Dafür brauchen die Menschen Geborgenheit auf allen Ebenen ihres Seins, um sich selbst auf neue Wege zu trauen, insbesondere unseren Kindern möchten wir diese Geborgenheit schenken. Daher müssen sehr viele Konzepte in unserer Politik, Justiz, Verwaltung und allen sozialen Aspekten unserer Gesellschaft überholt werden. Bildung, Arbeit, Gesundheit und Pflege, Umwelt und Landwirtschaft, Infrastruktur und Wohnen, Finanzen- und Steuerpolitik, Altersversorgung, Wirtschaft, Kunst und Kultur.

dieBasis nimmt sich vor, bei der Erschließung der Konzepte sozialer Sicherung diese nicht einzig und allein über Geld zu regulieren, da den Menschen dennoch Möglichkeiten versperrt sind, sie nach wie vor in ihrer Situation allein gelassen werden und die Einladung zur Eigenmächtigkeit sowie echter Rückhalt auch im Falle des Scheiterns fehlen. Viel mehr wollen wir die soziale Sicherung über den Aufbau von Strukturen einer nachhaltigen Gemeinschaft des Zusammenhalts und echter Solidarität erreichen.

Auch das Konzept der Schuld, sowohl im verantwortungsvollen wie auch im finanziellen Bereich muss in Gänze neu überdacht werden, da Schuld immer zu Einschränkungen der Freiheit führt.

Statt in leeren Worthülsen Sicherheit zu versprechen und Vorgaben zu machen, wenden wir uns alle miteinander durch das Manifestieren freiheitlicher Strukturen der Aufgabe zu, die Menschen von der Angst vor der Übernahme von Verantwortung zu befreien. Wenn die Angst vor dieser Freiheit verschwindet, können die Menschen ihren Entwicklungsweg beschreiten und gemeinsam in ein menschenwürdiges Leben treten. Und das in einem großen Gefüge von Individualbedürfnissen und ihrem lebhaften Austausch.

Die Selbstermächtigung jedes Einzelnen und die Achtsamkeit zueinander sind der Schlüssel für die erfolgreiche Entfaltung der Gesellschaft und das körperlich-geistig-seelische Wachstum eines jeden Menschen.

Wir alle sind die Basis für unsere Freiheit.

Achtsamkeit/ liebevoller Umgang

Allgemeiner Teil

Die Achtsamkeit ist unsere wichtigste Fähigkeit, um ein würdevolles und friedliches Miteinander zu ermöglichen, im Zwischenmenschlichen, wie auch Politischen.

„Achtsamkeit ist ein Zustand von Geistesgegenwart, in dem ein Mensch hellwach die gegenwärtige Verfasstheit seiner direkten Umwelt, seines Körpers und seines Gemüts erfährt, ohne von Gedankenströmen, Erinnerungen, Phantasien oder starken Emotionen abgelenkt zu sein, ohne darüber nachzudenken oder diese Wahrnehmungen zu bewerten.“

In unseren Augen besteht die Achtsamkeit aus noch weit mehr als dieser Wikipedia Definition, denn diesem Zustand des Gewährseins folgen allerhand weitere Handlungen.

Der Zweitname unserer Säule der Achtsamkeit ist „liebevoller Umgang“.

Die Liebe zu beschreiben würde jeglichen Rahmen sprengen und vermutlich das Ziel verfehlen, was wohl eine der Eigenschaften der Liebe ist.

Unter der Annahme, dass Liebe die Kraft ist, die uns dazu bewegt, uns immer weiter zu öffnen und geistig, seelisch und damit spirituell zu wachsen und uns in Verbundenheit mit allen Wesen auszudehnen, stehen wir Menschen vor der größten Aufgabe unseres Daseins.

„Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.“ Dieser so häufig zitierte Satz erscheint uns in seiner Bedeutung klar und völlig undurchdringlich zugleich.

Achtsamkeit und liebevoller Umgang beginnen immer bei einem selbst.

Beim Thema der inneren Einkehr und Wahrnehmung der eigenen Menschlichkeit mitsamt der lichten und dunklen Aspekte fällt es schwer, sich kurz zu fassen und dennoch das Wesentliche zu sagen.

Wir beachten uns als geistig-seelisch-körperliche Wesen mit all ihren Bedürfnissen und uns mitgegebenen Fähigkeiten und Aufgaben.

Integre Menschen sind sich ihrer eigenen inneren Landschaft bewusst und haben meistens einen langen Weg des Reflektierens und Erkennens hinter sich, um diese Landschaft zu erkunden. Mitsamt den Schwächen und Stärken, mitsamt dem Wissen um die eigenen inneren Konflikte und auch dem Nichtwissen über mögliche andere innere Konflikte. Mitsamt der Erkenntnis, ein körperliches Wesen zu sein, das Gesetzmäßigkeiten folgt und das Gefühlsleben sehr wohl eine Rolle spielt. Mitsamt der Erkenntnis, dass der Verstand dies gerne übergehen möchte und dennoch ein wertvolles Werkzeug ist. Und irgendwo dazwischen ist ein Herz, ein Geist oder eine Anbindung zur Seele, die wohl niemand zu verstehen vermag.

Achtsamkeit bedeutet auch das Wahrnehmen von unerklärlichen Wirkkräften in dieser Welt, die sich unserem Verständnis entziehen und uns dennoch mit außergewöhnlichen Wegen durch das Leben leiten. So manch einer bezeichnet dies als Gnade. Unerklärliche Einfälle, Gedanken, Synchronizitäten und Begebenheiten im Leben, die uns unentwegt von der Gewohnheit loslösen wollen. So manches Mal führt uns die Gnade zur Weiterentwicklung und Reife. Achtsamkeit ist dicht an Intuition geknüpft, ja vielleicht sogar an das Gewährsein von Gott.

Achtsamkeit bedeutet auch die Erkenntnis über unsere Selbst-Verantwortlichkeit:

Für die Gedanken, denen wir Kraft und Glauben schenken.

Für die Worte, die wir sprechen.

Für die Gefühle, die wir fühlen – und die Tatsache, dass die Konflikte in uns selbst entstehen und nicht im Außen.

Für die eigenen Bedürfnisse und für die Strategien, die gewählt werden, um sie zu befriedigen.

Und schließlich für die Selbstliebe, denn wie sonst kann man jemanden lieben und zeigen wie es ist, sich zu lieben, wenn man selbst nicht dazu fähig ist?

Auf dieser Basis beruht jede Form von Kommunikation, die wir angehen.

Je eher wir in der Lage sind, uns selbst zu spüren und diese inneren wie äußeren Wahrnehmungen angemessen zum Ausdruck zu bringen, desto besser gelingt jede Kommunikation, denn wir nehmen die Welt immer und ausschließlich nur

über uns selbst wahr.

„Achtsamkeit ist der Moment ZWISCHEN dem Gedanken und dem sprachlichen Ausdruck dessen.“ – Diana Osterhage

Fast jeder Konflikt zwischen Menschen beruht auf einem Missverständnis. Wir haben als Menschheit mit die größte Aufgabe, unsere sprachlichen Barrieren zu überwinden und diese Missverständnisse aufzulösen, um eine Einheit mit größter Wir(k)kraft für alle anstehenden Aufgaben dieser Welt zu bilden.

Als empathische Wesen ist die alleinige Existenz unserer Achtsamkeit dafür verantwortlich das Wohl des anderen zu wünschen, um sich im sozialen Gefüge geborgen und selbst wohl zu fühlen. Bewusst wie unbewusst ist das Teil der Natur des Menschen, für eine nährnde Gemeinschaft zu sorgen, in der niemand ausgeschlossen wird.

Somit leben wir auch die Achtsamkeit, indem wir sie auf die Bedürfnisse unserer Mitmenschen und andere Lebewesen in unserem Umfeld ausweiten.

In diesem Bewusstsein üben wir uns in einer ganz bestimmten offenen Haltung und in der Grundannahme, dass jeder von uns bestrebt ist, im besten Wissen und Gewissen zu handeln.

„Niemand handelt mit Absicht schlecht.“ – Sokrates

Wir stellen stattdessen Fragen zum besseren Verständnis, gewaltfreie (jedoch nicht Gewalt verdrängende) Sprache und die Wertschätzung und Dankbarkeit, sowie lösungsorientiertes Handeln im Miteinander in den Vordergrund.

Erkennen wir, dass wir einander Spiegel sind und liebloses Verhalten in den meisten Fällen mit Lieblosigkeit beantwortet wird.

Unterstellungen, Vorwürfe, Beleidigungen und nicht enden wollende Zerwürfnisse gehören also der Vergangenheit an, sobald wir uns für diese Form achtsamen Miteinanders entscheiden, vor allem wenn uns klar wird, dass alles, was wir entsenden direkt oder indirekt auf uns zurückfällt.

„Was du nicht willst, was man dir tut, das füg' auch keinem anderen zu.“

Viel zu lange wurden uns trennende Verhaltensregeln anerzogen, weswegen uns die bedingungslose Wertschätzung besonders außergewöhnlich erscheint.

Jemandes Stärken und Schwächen nicht Bewerten, sondern die Natur und das Sein dieses Menschen Wertschätzen und Fördern, sowie Dankbarkeit und das Ausdrücken dieser erschaffen in uns allen unglaubliche Potentiale und helfen sogar, diese umzusetzen.

Insbesondere unseren Kindern sind wir in dieser Hinsicht ein Vorbild und können sie auf diese Weise in Achtsamkeit und liebevollem Umgang erziehen. Jemanden erziehen bedeutet, jemanden in dieser Wertschätzung zum ungehinderten Wachstum zu verhelfen.

„Respektiere das Alter und liebe die Jugend.“

Und welch große und wichtige Fähigkeit es ist, wirklich zuzuhören.

Wie oft kommt es vor, dass uns jemand wirklich aufmerksam zuhört und damit für jemanden den Raum gibt, sich frei ausdrücken und mitteilen zu können?

Allein das sich Befassen mit den eigenen Themen und vor allem das ausdrückliche Formulieren dieser trägt immens zur inneren Entwicklung bei.

Üben wir uns also mehr denn je, uns während unser Gegenüber redet, ihm volle Aufmerksamkeit zu schenken und nicht währenddessen in eigenen Gedanken und Vorbereitungen für seine Antworten zu sein.

Wir wollen einander durch das Leben der Achtsamkeit im Zuhören diesen Raum der Selbsterkenntnis geben.

Und wir wollen einander unterstützen, uns öffnen und zu wahren Wachstum verhelfen und nichts sonst. Denn so können wir alle nötigen Potentiale entfalten sich entfalten lassen, die für eine lebenswerte Gesellschaft in Verbundenheit und Würde nötig sind.

Die Verbindung mit den anderen Säulen

Eine Gemeinschaft vieler achtsamer Menschen ist für jeden störenden Einfluss ein Frühwarnsystem, da unzählige Augen Ergebnisse vom Säulentreff

und Ohren über sie wachen. Die Schwarmintelligenz behandelt in Achtsamkeit völlig autark jedes intern wie extern auftretende Problem, im Idealzustand sogar so früh, dass eine weitere Intervention nicht vonnöten ist.

Die Machtbegrenzung geht nahezu augenblicklich mit der Achtsamkeit einher. Ohne Achtsamkeit können Bedürfnisse von Menschen oder ganzen Menschengruppen übergangen werden. Mit Achtsamkeit wird die Macht stets zum Wohle aller ausgeübt.

Was wäre die Freiheit ohne die Achtsamkeit ihr gegenüber?

Vor allem im Miteinander beachten und schätzen wir den freien Willen und die Individualbedürfnisse eines jeden Menschen, aber auch anderer Gruppierungen und Lebensformen aller Art.

Erst dann kann sich Freiheit wirklich entfalten und gleichzeitig einen schützenden Rahmen finden, in der niemandes Ausleben der Freiheit die Freiheit eines anderen verletzen soll.

Parteispezifischer Teil

dieBasis sieht die Achtsamkeit als eines der essentiellen Elemente an, um ein harmonisches Miteinander und politisches Wirken zu ermöglichen. Ohne die Selbstachtsamkeit und das Gewährsein der Menschlichkeit des anderen, ist eine gemeinsame Arbeit stark erschwert oder gar unmöglich.

Aus diesem Grunde sind wir in unserer Kommunikation stets bestrebt, uns daran zu erinnern.

In dieBasis üben wir uns darin, unsere Aufmerksamkeit auf unser Selbst zurückzuführen und schließlich auf die Auswirkungen unseres Denkens, Fühlens, Sprechens und Handelns.

Um sich zu entwickeln, ist die Übernahme von Verantwortung nötig und damit einhergehend eine Verbindlichkeit. Zu Aufgaben, zu Vorhaben, zu gemeinsamen Arbeiten an und miteinander.

Die Unverbindlichkeit hindert uns daran, in diesen Entwicklungsprozessen voranzukommen. Die Erinnerung an den achtsamen Umgang richten wir im besten Falle vor allem an uns selbst. Jedes „man“ kann durch ein „ich“ ersetzt werden. (Beispiel: Das sollte man mal versuchen. -> Das sollte ich mal versuchen.)

Wir möchten in jeder Form von Kommunikation im Vorab davon ausgehen, dass alle Beteiligten den Wunsch haben, die Sache und somit dieBasis zu fördern.

Die Achtsamkeit begleitet uns in der Stille.

Im Lernprozess achtsamer Kommunikation müssen wir uns selbst immer wieder vor Augen führen, dass die Einforderung der Achtsamkeit oder das Hinweisen auf ihr Fehlen, sie mit Gewissheit nicht herbeiführt.

Je häufiger wir sie benennen und an sie appellieren, desto mehr verschwindet sie. Achten wir also auch darauf, sie nicht in Auseinandersetzungen zu instrumentalisieren und sie inflationär zu missbrauchen.

Unser Ziel ist die Errichtung von Sozialkompetenz fördernden Kreiskulturen in allen Ländern, Kreisen, Bezirken und Gemeinden. Wir erarbeiten gemeinsame Kommunikationsrichtlinien auf allen Ebenen des Austausches und möchten diese unseren Mitmenschen als Werkzeug mitgeben.

Konkret organisiert dieBasis bundesweite vielfältige Kommunikationsseminare, um die ständige Übungspraxis für alle Mitglieder und darüber hinaus für unsere Mitmenschen in der Gesellschaft zu gewährleisten.

dieBasis möchte zum Dialog in Achtsamkeit einladen.

Politischer Teil

Unser Ziel ist es, den achtsamen und damit liebevollen Umgang in unser gesamtes Handeln zu integrieren. Sowohl im Zwischenmenschlichen wie Politischen.

Eine besondere Achtsamkeit möchten wir auch unseren Mitlebewesen auf diesem Planeten zukommen lassen. Das Pflanzen- wie auch das Tierreich leben uns zusammen mit dem Wasser und allen Elementen in hochkomplexen Ökosystemen eindrücklich vor, wie ein gelungenes Miteinander aussieht.

Uns ist klar, dass sich der Mensch durch Technokratie und unachtsamen Wirtschaftswachstum größter Konzerne von diesem Miteinander der Natur und auch sich selbst immer weiter entfremdet hat.

Ergebnisse vom Säulentreff

Alles, was der Mensch tun muss, ist die Umwelt mithilfe seiner Achtsamkeit und somit Beobachtungsgabe zu verstehen und ganz und gar zu durchdringen, um sich wieder in sie einfügen zu können.

Auch dieBasis möchte alle Schritte gehen, die nötig sind, um das Einwirken des Menschen in die Umwelt in regenerative und renaturierende Methoden zu überführen, um unsere Lebensgrundlage nachhaltig sicherzustellen. Und das gemäß der Natur und nicht gemäß von menschengemachten Vorschriften. Erst dann werden wir unserem achtsamen Umgang mit der Natur gerecht.

Ebenso weiten wir unsere Achtsamkeit auf unsere Gesellschaft aus. Auf Minderheiten, auf Hilfsbedürftige, auf Gebrechliche, auf Alte wie Junge, auf Arme wie Reiche. Sie alle haben Anliegen und Bedürfnisse. Insbesondere unseren Kindern gegenüber, deren Wachstum die Gesellschaft von morgen bedingt, tragen wir die größte Verantwortung, die wir mit Hingabe und Achtsamkeit zu erfüllen gedenken. Wir erinnern uns stets an unser in der Satzung verankertes Vorhaben:

„Die Partei Basisdemokratische Partei Deutschland vereinigt Menschen ohne Unterschied der Staatsangehörigkeit, des Standes, der Herkunft, der ethnischen Zugehörigkeit, des Geschlechts, der sexuellen Orientierung und des Bekenntnisses, die beim Aufbau und Ausbau eines demokratischen Rechtsstaates und einer modernen freiheitlichen Gesellschaftsordnung, geprägt vom Geiste sozialer Gerechtigkeit, mitwirken wollen.

Totalitäre, diktatorische und oder gewalttätige Bestrebungen jeder Art lehnt die Partei Basisdemokratische Partei Deutschland entschieden ab.

Die Partei Basisdemokratische Partei Deutschland steht für Achtsamkeit, Aufmerksamkeit und Verantwortung im Sinne von Eigen- und Fremdverantwortung, sowie für eine Gesamtstruktur, in der sich alle Menschen gleichberechtigt an den Entscheidungen beteiligen dürfen.“

Mehr und mehr werden wir uns darüber bewusst, dass jede Form von Interaktion eine politische ist. Wir alle sind in einem riesigen Gefüge von Mitmenschen, Normen, Gesetzen, Moralvorstellungen, Kulturen, Traditionen und Strömungen aller Art, wodurch jede Handlung eine unumkehrbare Auswirkung hat. Der kleinste Schritt im Gefüge hat eine Auswirkung auf alles andere und veranlasst uns, das gesellschaftliche Zusammenleben immerzu zu gestalten und mit Politik zu verbessern.

Fast jeder kennt den Spruch: „Wenn jeder vor seiner Haustür kehrt, ist es überall sauber.“

Werden wir uns gemeinsam darüber klar, dass jeder Schritt, den wir gehen, im Grunde ein politischer ist.

Politik beginnt mit Achtsamkeit.

"Sei du selbst die Veränderung, die du dir für die Welt wünschst." - Mahatma Ghandi

Weiterführendes:

<https://diebasis-forum.de/attachment.php?aid=805>

<https://diebasis-forum.de/attachment.php?aid=646>

<https://arbeits-abc.de/vier-ohren-modell/>

